

# TIER DES MONATS DEZEMBER

## Der Perlfisch (*Rutilus meidingeri*) – eine Besonderheit des Mondsee-Attersee-Gebietes



Foto: Simonetta Siligato



Foto: Clemens Gumpinger

Der Perlfisch wurde erstmals 1851 als eigene Fischart beschrieben. Seinen Namen trägt er, weil die Männchen während der Laichzeit auf Kopf und Rücken einen starken Laichausschlag ausbilden (Abb.1). Der vergleichsweise großwüchsige Fisch erreicht bis über 70 cm Länge und über 3 kg Gewicht. Über den bevorzugten Aufenthaltsort in den Seen fehlen gesicherte Informationen. Berufsfischer berichten immer wieder über Beifänge in Netzen in 15-20 m Wassertiefe. Auch über das Nahrungsspektrum der Fische ist erst wenig bekannt, umfasst aber wahrscheinlich Mollusken, Würmer, Insektenlarven, kleine Fische und Pflanzen. Zur Fortpflanzungszeit im April/Mai wandern die Perlfische stromaufwärts in die Zuflüsse der Seen, wo sie auf flachen Kiesbänken ablaichen.

Der Perlfisch war ursprünglich im Mondsee, Attersee, Wolfgangsee, Traunsee und Chiemsee heimisch, außerdem waren Einzelfänge aus der Donau bekannt. Aktuell beschränkt sich das Vorkommen auf das Mondsee-Attersee-Gebiet und den Wolfgangsee, sowie Einzelfänge in Traun und Donau.

2004 wurde im Auftrag der Naturschutzabteilung des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung die Seeache, die Verbindung zwischen Mondsee und Attersee, untersucht, um Aufschluss über die Laichzugaktivität des Perlfisches zu erhalten. Dazu wurden die einwandernden Fische nahe der Mündung in den Attersee mit Hilfe einer Reusenkonstruktion gefangen (Abb. 2).

Während der neunwöchigen Reusenuntersuchung wurden 4132 Fische aus 18 Fischarten nachgewiesen. Neben den häufigsten Arten Perlfisch und Seelaube wurden z.B. auch Aitel, Barbe, Hasel, Rotaugen, Russnase und Schleie gefangen. Die Einwanderung der Perlfische aus dem Attersee in die Seeache wird vom Anstieg der Temperatur der Seeache ausgelöst.

Wie in der Untersuchung 2004 festgestellt wurde, dient die Seeache sowohl Perlfischen als auch Seelauben aus dem Attersee als Fortpflanzungshabitat.

Clemens Gumpinger & Simonetta Siligato  
Technisches Büro für Gewässerökologie  
Gärtnerstraße 9, 4600 Wels  
[www.blattfisch.at](http://www.blattfisch.at)